



Zur Eröffnung der Einzelausstellung

Halbe Räume

Fotografie von

Christiane Feser

laden wir alle Freunde und Angehörigen der
der Goethe-Universität Frankfurt/M.
recht herzlich ein.

Mittwoch, 19. März 2014, 19 Uhr

Biozentrum, Gebäude 101, KunstRaum Riedberg

Leitung: Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavecz, Vizepräsident
Prof. Dr. Enrico Schleiff, Vizepräsident
Holger Gottschalk, Kanzler der Goethe-Universität

Kurator: Dr. Carsten D. Siebert

Auskunft: Dekanat Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie
Tel.: 069/798-29545; www.kunstraum.uni-frankfurt.de



Christiane Feser

lebt und arbeitet in Frankfurt am Main.

1999 – 2006	Studium der Visuellen Kommunikation an der Hochschule für Gestaltung, Offenbach
2006	Diplom an der HfG Offenbach
2006 – 2008	Charlotte-Prinz-Stipendium, Darmstadt
2012	Kaiserring-Stipendium, Mönchehaus Museum, Goslar
2013	Cité Internationale des Arts, Paris
2013	Ann Wolff Foundation Award

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen:

Solomon R. Guggenheim Museum, New York
DZ Bank Kunstsammlung, Frankfurt am Main
Mönchehaus Museum, Goslar

Christiane Feser ist eine Fotografin, die mit den Mitteln der Fotografie Bilder schafft, die nicht mehr die Wirklichkeit abbilden, sondern virtuelle Räume und künstliche Welten eröffnen. Der für eine Serie von Arbeiten gewählte Titel „Latente Konstrukte“ verweist bereits darauf, dass die Abbildungen nur visuell und nicht als *begreifbarer* Raum existieren können. Christiane Feser verarbeitet Raum-Fotografien zu realen Papier-Objekten, die wiederum abfotografiert werden, um mit diesen Fotos erneut ein Objekt zu konstruieren. Dabei generiert sie durch Vernähungen und Aufbiegungen zusätzliche räumliche Effekte. Diese Arbeitsschritte werden mehrmals wiederholt. Durch das Arrangement der zerschnittenen Foto-Fragmente, die sowohl ausgeleuchtete Partien als auch Schattenwürfe enthalten, entstehen tiefgründige, visuell anspruchsvolle Strukturen, die architektonisch interpretiert werden können, oftmals aber auch eine scharf kristalline Anmutung haben. Die Künstlerin schafft es, durch die Schichtung der Arbeitsschritte Fotografieren (eine Dimension abtragen) und Modellieren (eine Dimension hinzufügen) eine virtuelle Welt zu visualisieren, die in Gänze kaum durchdrungen werden kann. Werden komplexe Sachverhalte in der Naturwissenschaft durch Visualisierung vereinfacht, stellt uns die Künstlerin die Frage, ob eine komplexere oder andere Welt vorstellbar ist. Unsere eingeübten Sehgewohnheiten, die uns eine räumliche Orientierung erlauben, werden dekonstruiert. Das Gegensatzpaar Licht und Schatten wird umgekehrt bzw. abgeschwächt. Die Gesetze der Optik werden außer Kraft gesetzt, was historisch betrachtet ein Novum in der Fotografie ist.

